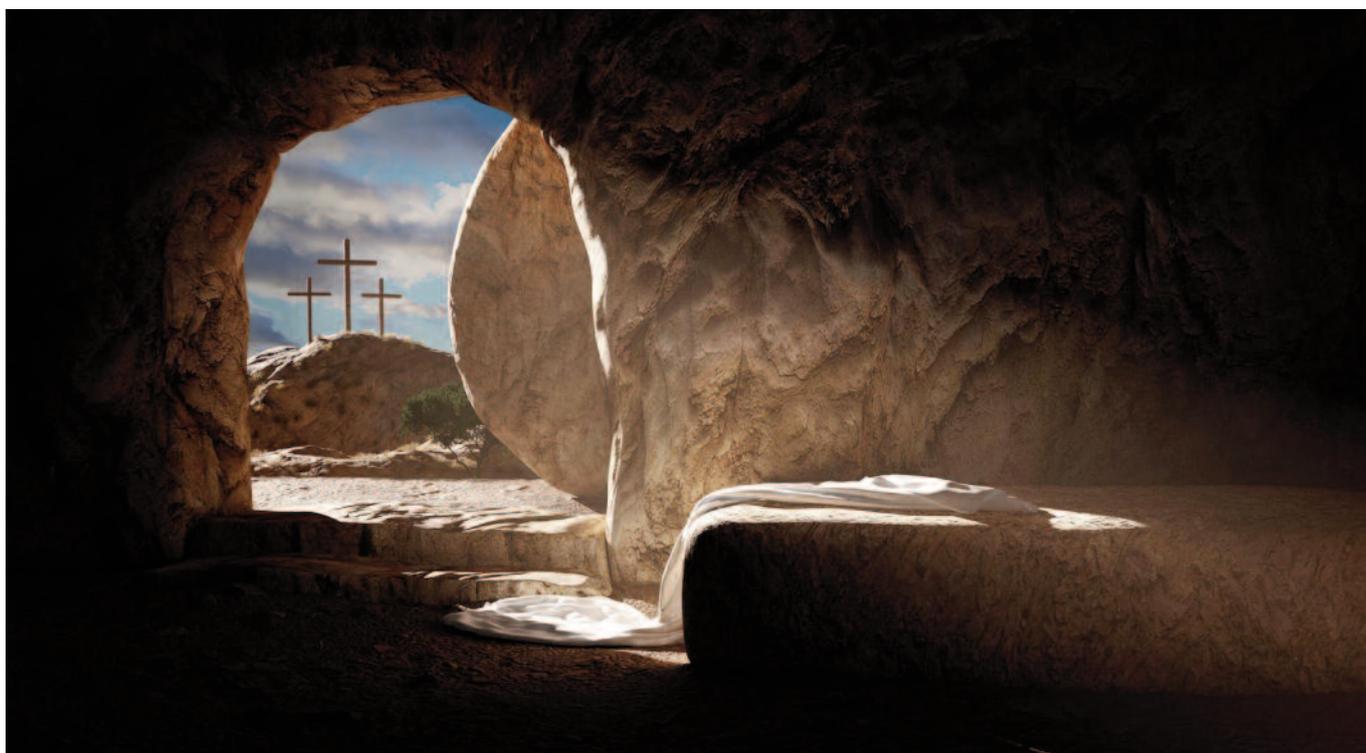




Kontakte

Mitteilungen der Süddeutsch-Österreichischen Provinz der Herz-Jesu-Missionare

Ostern 2024



Vom offenen Grab zum offenen Herzen

Nachdem Jesus gestorben war, dachten alle seine Freundinnen und Freunde, dass alles, was er getan und gesagt hatte, nur wie ein schöner Traum gewesen war. Wie eine Seifenblase schien der Traum jetzt geplatzt.

Doch dann geschah etwas, von dem sie nie zu träumen gewagt hätten: das Wunder von Ostern. Gott hat Jesus von den Toten auferweckt. Zurecht ist Ostern das wichtigste Fest im christlichen Jahr.

Das Grab war offen, und das soll man auch von unseren Herzen sagen: Offen, weil wir uns als Erlöste nicht mehr verschließen müssen, sondern mutig von Jesus und unserem Glauben reden dürfen. Was Jesus damals gesagt und getan hat, geht durch unser Reden und Tun weiter.

Ein frohes und gesegnetes Fest der Auferstehung!

◆ Angekommen

Mit Aschermittwoch hat der Weg durch die österliche Bußzeit begonnen. Am Palmsonntag sind wir eingetreten in die Heilige Woche. Und mit Ostern haben wir das Ziel erreicht. Auf einige Etappen dieses Weges wollen wir schauen.

Vor dem Altar der **Pfarr- und Wallfahrtskirche Steinerskirchen** lagen am Aschermittwoch Steine, die mit verschiedensten Symbolen gestaltet waren. Die Gottesdienstbesucher durften sie mitnehmen, damit sie oft erinnert wurden, wenn sie ihren Stein sahen: am Schreibtisch, in der Küche, im Auto... Der Stein erinnert an unsere Vorsätze, an Belastendes, das wir loswerden möchten, oder an Gedanken des Aschermittwochs. In der Osternacht legen die Gläubigen ihren Stein vor der Osterkerze nieder. Sie können diesen aber auch als Erinnerung behalten. So werden sie erinnert an ihren Weg durch die österliche Bußzeit.



In der **Pfarrkirche Liefering** war an einem Freitag in der Fastenzeit eine sehr ansprechende Licht- und Soundinstallation.

Der Altarraum wurde zu einer Projektionsfläche. Besinnliche Musik und Texte von Rainer Maria Rilke halfen den Gläubigen, in sich zu gehen, über die gehörten Texte nachzudenken, zu beten und zu meditieren.



Palmsonntag

Bedeutet dein Kommen Frieden?

Mit dieser bangen Frage hatten die Einwohner Bethlehems einst den Propheten Samuel empfangen, als dieser gekommen war, um den jungen David zum König zu salben (1 Sam 16,4).

Jahrhunderte später kommt Jesus, der Sohn Davids, als geistgesalbter Friedenskönig nach Jerusalem. Die Evangelien berichten nichts vom Jubel der Einwohner, aber von ihrer Frage: Wer ist dieser? (Mt 21,10).

Frau Martina Sonntag hat nach einer Vorlage von Sr. Animata Probst OSF von den Dillinger Franziskanerinnen das hier abgebildete gestickte Palmsonntagsbild geschaffen.

Gesichter und Haltung der dargestellten Menschen scheinen neben Offenheit und Erwartung auch Fragen und Zurückhaltung auszudrücken: Wer bist du? Was bedeutet dein Kommen?

Vielleicht haben die Menschen in Bethlehem, Jerusalem und anderswo zu oft erlebt, dass jemand vielversprechend oder gewaltsam auf sie zugekommen ist und wurden dabei enttäuscht und verletzt.

Auf dem Bild ähneln sich



die Gewänder Jesu und der Menschen in Farbe und Form. Weil sich Gott und Menschen ähneln, beeinflussen unsere Erfahrungen mit Menschen meist unbemerkt aber prägend unsere Beziehung zu Gott. Wer andere als trojanische Pferde oder Panzer erlebt hat, wird auch bei einem Messias auf einem Esel noch vorsichtig sein.

Wir fürchten unbewusst, dass es mit Gott genauso werden könnte, wie wir es von den Menschen her kennen und lassen - über herkömmliche religiöse Ausdrucksformen hinaus - oft wenig persönliche Nähe und Beziehung zu ihm zu.

Gleichzeitig wünschen wir uns, dass es mit ihm endlich anders wird als bisher und

halten die Zweige unserer Hoffnung wie Signale und Antennen mutig nach oben. Wir dürfen Jesus so begegnen, wie es uns im Moment möglich ist.

Wenn uns Jubel und Hosanna nicht über die Lippen kommen, dann können wir über unsere Fragen und Bedenken mit ihm ins Gespräch des Betens kommen: „Herr, wer bist du? Wozu willst du mir begegnen? Kann ich dir trauen?“ Wir können von unserer Sehnsucht und unseren Bedürfnissen ebenso erzählen wie von unseren Enttäuschungen und Verletzungen, von unserem guten Willen und von dem, was wir planen. Und dann gespannt sein, was ER darauf sagt und tut.

◆ Sonnenaufgang in Maria Kirchentental

Jedes Jahr warten die Bewohner des beliebten Wallfahrtsortes Maria Kirchentental in den Loferer Steinbergen (900m) bei St. Martin im Pinzgau nach dreimonatiger Schattenzeit auf die erneut wiederkehrenden Strahlen der wärmenden Sonne. Und das passiert jedes Jahr genau am 11. Februar um 14.35 Uhr. Da treffen sie erstmals wieder auf das Gnadenbild des Mesnerhauses vor der prachtvollen Barockkirche von Fischer von Erlach.

Ein Bild für die augenblickliche Situation in Kirchentental 2024, wo die Herz-Jesu-Missionare seit 85 Jahren in der Wallfahrtsseelsorge und – zusammen mit den Missionarinnen Christi seit über 40 Jahren in der Leitung des „Hauses der Besinnung“ – mit Freude und Begeisterung tätig sein konnten.

Pensionierungen wertvoller Mitarbeiterinnen, Corona und vor allem Personalnöte unserer beiden Ordensgemeinschaften führten aber in der letzten Zeit zu schwerwiegenden Entscheidungen für die Zukunft dieses beliebten und vielbesuchten Ortes. Zuerst verabschiedeten sich die Schwestern am 9. September 2023.

Nach Jahresbeginn 2024 im



Jetzt ist sie wieder da, die Sonne, und scheint auf das Mesnerhaus und auf die gegenwärtigen Kirchententaler.

Februar folgte dann von den Wirtsleuten die Schließung der für eine lebendige Wallfahrt unersetzbaren Wirtschaft.

Wir noch verbleibenden zwei Herz-Jesu-Missionare P. Ludwig und P. Toni war-

ten ebenfalls mit unseren über 80 Lebensjahren auf Ablösung – infolge fehlenden Nachwuchses in Europa – wohl aber nicht aus den eigenen Reihen.

Wir blieben leidenschaftlich gern an diesem prachtvollen



Regens P. Franz Wimmer 1957 im Kreis einiger MSC-Studenten. Insgesamt waren es 30 Theologiestudenten.

Ort in den Bergen, mit dem wir seit unserer theologischen Studienzeit durch gemeinsam hier verbrachte Winterurlaube und Sommeraushilfseinsätze vor allem in den 60er Jahren heute noch emotional verbunden sind. Nun liegt es an der Erzdiözese Salzburg, der all diese Bauten hier anvertraut sind, für die Zukunft von Kirchtal neue Wege und Lösungen zu finden. Im Umbruch, den die Kirche augenblicklich gerade in unseren westlichen Ländern erlebt, sehen auch wir darin Klopfschritte des Heiligen Geistes, auch heute Neues zuzulassen.

So wie wir Herz-Jesu-Missionare zusammen mit den Missionarinnen Christi in den 80er Jahren „Wallfahren“ nicht nur als ein „Kommen und Gehen“, sondern gerade auch als ein „Verweilen-Können“ (Mitleben, Sich-Zurückziehen, Exerzitien, Einkehrtage, Orientierungstage...) hier möglich zu machen versuchten, sollte dieser heilsame Ort auch in Zukunft für suchende und fragende Menschen ein „Daheim“ anbieten können.

Die Sonne kommt sicher wieder, wenn auch verzögert!

InteressentInnen dafür stehen bereits auf der Warteliste.



Letztes gemeinsames MSC- und MC-Team mit Burgi und Klaus.



Foto: Schlechter

Die Wallfahrtskirche mit Besinnungs- und Mesnerhaus bei Sonnenaufgang.

◆ Klassentreffen in Birkeneck

Nach einem gelungenen Klassentreffen kam ein Brief in Birkeneck an – besonders an P. Unger und P. Habersetzer gerichtet:

Es war ein sehr erlebnisreicher Tag bei Euch in Birkeneck. Große Freude herrschte bei uns Klassenkameraden aus Rebdorf. Große Freude auch, dass Ihr beide so fit und munter seid, beeindruckend war auch die Anlage in Birkeneck und die exklusive Führung für uns. Alle waren voll begeistert von dem grandiosen Empfang. Nachdem ich nun bereits seit 55 Jahren die Klassentreffen regelmäßig durchführe, kann ich sagen: Das war das schönste Treffen seit Schulschluss.



Auf dem Gruppenfoto sind die Namen vermerkt, damit Ihr eine Zuordnung treffen könnt, leider braucht man dazu eine Lupe, aber bessergings nicht.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich im Namen aller Beteiligten recht herzlich bedanken, dass Ihr uns

in der Klosterzeit zu aufrichtigen, ehrlichen und fleißigen Menschen gemacht habt. Dieser Dank kommt spät – aber er kommt – da könnt Ihr stolz darauf sein.

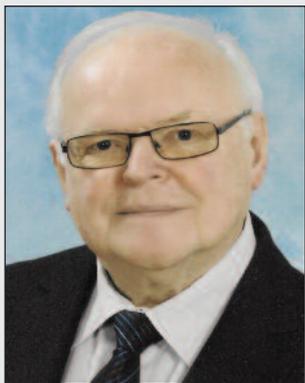
Wir vergessen das nie! Liebe Grüße und nochmals vielen Dank für die freundliche Aufnahme in Birkeneck.

◆ Das “neue” Moarhaus

Die Renovierung des Moarhauses (ehemaliges Wirtschaftsgebäude, Meierhof, vermutlich aus dem 17. Jahrhundert) im Innenhof des Missionshauses Lieferung ist fast abgeschlossen. Es sind nur noch einige Außenarbeiten zu tätigen. Die meisten der Bewohner der sieben Wohnungen sind eingezogen. Das gesamte Dach besteht aus Sonnenkollektoren und auch an den Balkonbrüstungen sind solche angebracht.



◆ Verstorbene



P. Manfred Laschinger **Herz-Jesu-Missionar**

P. Laschinger wurde am 18. Oktober 1941 in Donauwörth geboren. 1959 trat er ins Noviziat der Herz-Jesu-Missionare ein und legte 1960 seine erste Profess ab. Am 2. Juni 1967 wurde P. Manfred in Salzburg zum Priester geweiht. Sein erster Einsatzort war das Jugendwerk Birkeneck.

Anschließend war er an der Knabenrealschule in Rebdorf als Präfekt, Religionslehrer und Internatsleiter tätig. 1988 kam er als Superior und Pfarradministrator und Leiter des Besinnungshauses nach Steinerskirchen.

2007 bis 2010 war er wieder in Rebdorf – als Superior und Pfarradministrator. Bis 2014 war er Seelsorger im benachbarten Caritas-Kinderdorf Marienstein. Zugleich war er Mentor für die StudentInnen der Religionspädagogik an der Fachhochschule Eichstätt.

2014 kam P. Laschinger in seine Heimatstadt Donauwörth, wo er als Pfarr-, Schul- und Gefangenenseelsorger tätig war. Bis 2020 war er Mitarbeiter in der Pfarreiengemeinschaft Marxheim-Daiting.

Sein neues Einsatzgebiet war anschließend Freilassing, wo er mit viel Eifer als Aushilfspriester gewirkt hat.

Schon allein diese vielen Einsatzorte und Aufgabengebiete zeigen, dass P. Laschinger immer verfügbar war für neue Aufgaben und Herausforderungen.

Er konnte dem dank seiner vielen Talente mehr als gerecht werden. Und seine Ruhe und Freundlichkeit taten den Menschen gut. Als Priester und Herz-Jesu-Missionar hat er vielen Menschen die Liebe und Menschenfreundlichkeit Gottes nahegebracht.

Am 3. Januar 2024 ist P. Manfred im Krankenhaus Traunstein verstorben. Möge er nun ewigen Frieden bei Gott erfahren.



P. Anton Karg **Herz-Jesu-Missionar**

P. Karg wurde am 10. Mai 1933 in Hainsberg geboren. Nach dem Abitur am Canisiuskonvikt in Ingolstadt trat er das Noviziat der Herz-Jesu-Missionare ein. Nach dem Studium wurde er am 26. Juli 1959 von Bischof Paulus Rusch in Innsbruck zum

Priester geweiht.

Nach seiner Lehramtsqualifikation für die Fächer Religion und Englisch kam P. Toni in die Klosterschule sowie Internat Heilig Kreuz nach Donauwörth. Dieser Ort wurde zu seiner zweiten Heimat. 1976 wurde ihm die Leitung der Realschule übertragen, die er bis 1998 innehatte. Gleichzeitig engagierte er sich in der Seelsorge als leidenschaftlicher Prediger, gefragter Sakramentenspender und in einer Vielzahl von Exerzitien und Vorträgen. Als Kurat der Pfadfinderinnen, als Begleiter des Alpenvereins oder als Leiter der religions-pädagogischen Kurse war er in der Diözese Augsburg und darüber hinaus weithin bekannt.

1999 wurde er Superior des Klosters und des Studentenwohnheims in Innsbruck. Nach einer kurzen Zeit als Aushilfspriester in Freilassing durfte er die letzten Jahren in Eichstätt-Rebdorf verbringen. Er ist am 26. Februar im Haus im Alter von 91 Jahren friedvoll zu Gott heimgekehrt.

P. Karg war ein Priester mit großem Herzen. Es zeichnete ihn ein unerschütterlicher Optimismus aus. Er war sehr dankbar für das große Lebensgeschenk und all das, was er an den verschiedenen Wirkungsstätten tun durfte. Das Leben war ein großes Plus für ihn, das er genauso wieder leben würde. Möge ihm Gott nun die ewige Freude schenken.

◆ Bondeko-Gesprächsabende



Georg Haigermoser nahm im Frühjahr 2023 an einem Menschenrechtsprogramm des Ökumenischen Weltrats der Kirchen in Bethlehem und Umgebung teil. Durch

seinen Einsatz gewann er Einblicke in das Leben unter Besatzung, in die Komplexität des Nahostkonflikts, aber auch in zarte Aufbrüche in Richtung Versöhnung. Es

war zum Teil schockierend, über die offenen und subtilen Methoden der Unterdrückung der Palästinenser zu hören.



P. Sen Vellakada MSFS wurde für sein bisheriges Lebenswerk mit dem Romero-Preis ausgezeichnet. Ab 2017 begann er in Doba (Tschad) eine Schule zu er-

richten. Stetig wurden weitere Abschnitte ausgeführt; zurzeit sind drei weitere Klassen sowie eine Küche im Bau. Sei So Frei unterstützt seit Jahren dieses Schulprojekt und hat zu Ausbau und Finanzierung des Lehrpersonal beigetragen. Heute werden über 500 Schülerinnen und Schüler unterrichtet – und zwar in einem der ärmsten Gebiete Afrikas. Die Bildung, die Kinderbetreuung – auch im Kindergarten – und deren

Versorgung mit Essen stehen im Vordergrund der Zusammenarbeit. Pater Sen ist mit viel Engagement Brückenbauer zwischen den Kulturen. Seine Aufgeschlossenheit und sein sprachliches Talent helfen Herzen und Türen zu öffnen.

◆ Besondere Tage

Am 31.5. feiert **Br. Konrad Bauer** 70 Jahre Ordensprofess.

Am 2.5. jährt sich die Priesterweihe von **P. Marcus Klemens** zum 20. Mal.

Wir wünschen unseren Mitbrüdern und auch allen Leserinnen und Lesern, die einen besonderen Tag feiern, Gottes Segen!

Impressum

Herausgeber:
Provinzialat der Süddeutsch-Österreichischen Provinz der Herz-Jesu-Missionare

Österreich:
Schönleitenstraße 1, 5020 Salzburg -
Telefon: 0662 / 432901

Deutschland:
Postfach 1146, 83381 Freilassing -
Telefon: 08654 / 69033-0

Beiträge und Fotos: wenn nicht anders gekennzeichnet, Herz-Jesu-Missionare

Website: www.herz-jesu-missionare.com

Redaktion: P. Manfred Oßner MSC
Schönleitenstraße 1, 5020 Salzburg
Telefon: 0662 / 432901-125
manfred.msc@gmx.net

Druck und Herstellung: Druckerei offset
5020
Bayernstraße 27, 5071 Wals-Siezenheim

Gedruckt auf Enviro Top Recycling
Papier